

# Muss es dann immer gleich die Piaffe sein?

**Regelmäßig treten interessierte Pferdebesitzer motiviert an mich heran. Hoch sind ihre Ziele gesetzt, sie denken an Seitengänge, Piaffe, Passage, Pirouette oder Galoppwechsel von Sprung zu Sprung. Über die Seitengänge habe ich bereits einen «Denkanstoß» veröffentlicht. Nun möchte ich mich im allgemeinen zu den hoch gesetzten Zielen äußern.**

Jeder von ihnen hat bestimmt Dinge die er gerne, oder solche die er weniger gerne tut und vor allem Dinge die er einfach nicht tun kann. Um ein Beispiel von mir zu nennen, ich habe sehr groß Höhenangst, gerne würde ich die Aussicht auf erhöhten Plattformen genießen. Aber leider ist es mir unmöglich über meinen Schatten zu springen. Vermutlich könnte man dies mit viel Aufwand und Wille therapieren, ich habe keine Ahnung. Es ist für mich jedoch nichts lebensnotwendiges, darum lasse ich es einfach sein und begnüge mich damit auf den Rücken der Pferde Höhenluft zu schnuppern. Um noch ein Beispiel von mir aufzunehmen, schon seit Teenageralter habe ich Probleme mit meiner Lendenwirbelsäule. Ich besitze einen Gleitwirbel welcher mir viele Unannehmlichkeiten bereitet. Dieser Defekt ist angeboren und ich muss damit leben. Es gibt Tage an denen ich kaum aufrecht gehen kann. Mache ich aber täglich meine Übungen, komme ich gut damit zurecht. Ich muss zwingend auf Sportarten die Schläge verursachen verzichten. Zum Glück stärkt das Reiten meinen Rücken.

Was meinen Sie, wie geht es unseren Pferden? Gelingt ihnen alles was sie machen wollen? Meinen PRE Wallach habe ich frei noch nie einen fliegenden Galoppwechsel springen sehen. Wiederum mein Isländer springt sie auf der Weide locker in Folge. Kann man dann sagen: Pferd ist gleich Pferd?

Vielleicht gibt es durchaus Situationen in denen dies zutrifft. Beide haben vier Beine, einen Bauch, einen Hals und einen Kopf. Ah ja und die Ohren nicht vergessen. Trotzdem ist doch jedes Lebewesen sehr individuell? Extrem viele Einzelteile machen ein Individuum zu dem was es ist. Nämlich zu einem Unikat.

Um nun zum Kern meiner Gedanken vorzudringen:

Zum Glück hat die klassische Reitkunst unter den Freizeitreitern Fuß fassen können. Es hat eine Entwicklung statt gefunden, die Pferdebesitzer machen sich Gedanken über das Wohl ihrer Vierbeiner. Das finde ich fantastisch. Pferdeschonend und

pferdegerecht soll die Ausbildung sein. Aber mir ist aufgefallen, dass diese Entwicklung leider auch eine Schattenseite hat. Die Klassische Dressur besteht nicht nur aus der hohen Schule. Das muss an dieser Stelle einmal gesagt werden. Nicht jedes Pferd kann piaffieren und nicht jedes Pferd springt elegante Einerwechsel oder Pirouetten. Auch wenn einem dies von einigen Ausbildern so verkauft wird. Sicher kann man mit viel Aufwand und Fleiß das Potential eines Pferdes optimal ausschöpfen, oftmals sogar verbessern. Man kann vorsichtig auf Ziele hinarbeiten, aber leider ist nicht jedes Pferd für die gleich hohen Anforderungen geschaffen. Soll ich meine Höhenangst um jeden Preis überwinden? Auch wenn ich nicht sicher bin ob ich es schaffen kann? Ich kann selber entscheiden ob ich das durch will oder nicht, die Pferde dagegen werden erfahrungsgemäß gezwungen. Wir haben das Pferd als Pferd (Körper), aber wir haben das Pferd als Individuum. Der Körper ist ein Teil, das Wesen ein anderer. Beide Elemente sind verantwortlich ob das Pferd etwas erlernen kann oder nicht. Was ich damit sagen möchte, die Reiterei im Namen der klassischen Dressur, wie sie heute vorgelebt und vielfach ausgeübt wird, verleitet Reiter dazu ihre Pferde zu Handlungen zu zwingen die sie nicht oder noch nicht vollführen können. Eine ehemalige Schülerin von mir, ritt an einem Kurs bei einem sehr bekannten klassischen Ausbilder mit. Sie sollte eine Galopptraversale reiten, mit einem 4 jährigen Pferd. Was denken Sie, hat es funktioniert oder nicht? Natürlich nicht. Sie landete im Sand.

Wenn ich Reiter oder auch Ausbilder mit diesen Themen konfrontiere, bekomme zur Antwort: «Ich tue es um dem Pferd auf die Dauer zu helfen», «Muskelaufbau ist zwingend nötig um das Pferd gesund zu erhalten». Diese Argumente sind absolut nachvollziehbar. Aber haben diese Reiter sich einmal gefragt, ob eine halbpatzige Piaffe, eine möchte-gerne Passage oder ein 4-Takt Galopp ihrem Pferd wirklich die Muskeln trainiert die es braucht? Für tägliche 60 min Arbeit (meistens sogar weniger) und 23 h an denen es gelangweilt in der Boxe steht? Wohl eher nicht. Wenn sie ehrlich mit sich selber wären, dann wüssten sie dass es mehr um ihr eigenes Ego als um die Mukis ihrer Pferde geht. Aber ich möchte keines falls wieder sprechen, ein Pferd braucht unbedingt trainierte Muskulatur um den Reiter möglichst schadenfrei zu tragen. Diese erreichen wir nur durch einen soliden Aufbau und nicht durch ein «Strampeln auf der Stelle». Es muss nicht immer kompliziert sein, damit es gut ist. Gutes Reiten ist extrem unspektakulär.

«Die Hohe Schule soll keine Künstelei für sich sein, sondern das letzte Glied in einer Kette, die in ihren Anfangsgraden das für jede Art der Verwendung richtig vorbereitete Gebrauchspferd gibt.»

(Gustav Rau, 28. Februar 1880 - 5. Dezember 1954, gilt als einer der bedeutendsten deutschen Hippologen des 20. Jahrhunderts.)

Noch etwas zum Thema Muskulatur. Nicht jedes Pferd kann seine Muskulatur so stärken, damit es stets geschlossen und stramm auf dem Paddock steht. Wehe ein Bein steht versetzt oder der Rücken hängt in der Ruhephase durch. Dann zeigt man gleich mit dem Finger auf den Besitzer. Und gibt ihm tolle Ratschläge wie er den Rücken seines Lieblings nach oben bringen kann. Der Drang nach Perfektion kann anspornend sein, er kann aber auch so manchen Reiter zur Verzweiflung bringen. Jeder Muskel wird begutachtet und jeder Schritt bis aufs kleinste analysiert. Stattdessen müsste die Zufriedenheit und die Losgelassenheit verfolgt werden, an ihnen sollten sich die Reiter fest beißen. Nicht das arme Pferd in Einzelteile zerlegen und diese dann Pünktchen für Pünktchen sezieren und beanstanden.

Wenn Sie Sport treiben, dann vermutlich für ihre Gesundheit. Aber ich bin mir sicher, Sie wählen sich eine Sportart aus, die ihnen gefällt und in der Sie sich auch erfolgreich und gut fühlen können. Haben Sie Probleme mit dem Rücken gehen Sie bestimmt nicht Laufen. Oder leiden Sie an einer Fußfehlstellung, dann tanzen Sie vermutlich kein Ballett. Sie wählen eine Sportart aus die Sie nicht überfordert. Dies sollten wir unseren Pferden auch bieten. Viel Bewegung um sie fit und gesund zu erhalten, in

einem Umfeld in dem sich das Tier gut fühlt und gerne mitarbeitet. Darüber sollten wir unseren Kopf zerbrechen. Und nicht ob mein Pferd nun endlich piaffieren kann um dadurch eine schöne Oberlinie zu bekommen. Die Piaffe ist das Pünktchen auf dem i, das Maximum an Versammlung im Trab.

Versuchen Sie in erster Linie sich zu Verändern und zu perfektionieren. Auch an ihnen kann bestimmt einiges optimiert werden, damit ihr Pferd davon profitieren kann und nicht umgekehrt. Sie werden überrascht sein, zu wie viel ihr vierbeiniger Freund dann fähig und bereit sein wird.

Auch ich wurde früher vom Ehrgeiz getrieben. Glücklicherweise hat mich meinem PRE Brujo eines besseren belehrt.

Dazu fällt mir noch ein:

Nur ein extrem hochbegabtes Kind kann die Unter- und Mittelstufe überspringen um gleich im Gymnasium zu starten. Und selbst dann ist man nicht sicher, ob es mit der Situation gefühlsmäßig nicht überfordert sein wird.

Caroline Raimondi  
[www.dressageria.ch](http://www.dressageria.ch)

Denkanstöße:

30.10.2016

Knacknuss: Anlehnung.

Ohne sie wird sich der Bogen niemals spannen.

07.05.2017

Knacknuss: Seitengänge.

Sinn und Unsinn des zu frühen seitwärts Reitens.

04.07.2017

Vorwärts-abwärts Reiten.

Unbedingt machen oder lieber sein lassen?